

WENDLINGEN

„Die Lärmsituation darf sich nicht verschlechtern“

16.05.2012, VON GABY KIEDAISCH —



Bis zu 350 Lastwagen werden täglich für die Abfuhr der Erdmassen beim Bau des Albvorlandtunnels in Wendlingen benötigt

Wendlingen wird während der Bauphase für die Neubaustrecke Stuttgart–Ulm neben den Stuttgartern wohl mit am meisten vom Baulärm belastet. Allerdings werden die Wendlinger keinen direkten Nutzen von der Strecke haben. Die Skepsis vieler ist deshalb groß, wenn es um den Baustellenverkehr und den damit verbundenen Lärm geht.



In diesem Plan sind die wichtigsten Bauwerke im Zusammenhang mit dem Neubau der ICE-Strecke bei Wendlingen enthalten. Plan: DB ProjektBau

WENDLINGEN. Die Stadt werde den Bauablauf deshalb kritisch verfolgen, stellte Bürgermeister Weigel in der Bürgerversammlung vergangene Woche unmissverständlich klar.

Nach der Genehmigung und dem Planfeststellungsbeschluss durch das Eisenbahnbundesamt könnten frühestens ab 2014 die ersten Vorbereitungsmaßnahmen für die Neubaustrecke im Bereich Unterboihingen anlaufen. Herwig Ludwig, Leiter des Projektabschnitts Albvorland, beschrieb die Baustelleneinrichtung für die Kleine Wendlinger Kurve und die Umfahrung der Gleisanlagen in der Steigäcker Straße. Die ursprünglich von der Bahn geplante Brücke über die Neubaustrecke entfällt damit. Der dortige Geh- und Radweg wird stattdessen über den Tunnel geführt. Dies hatte die Stadt Wendlingen angestoßen und wurde von der Bahn im Planfeststellungsverfahren aufgenommen. Bis dahin sollen auch die Bohnackerhöfe abgebrochen werden, die dem Albvorlandtunnel im Wege stehen. Als Ersatz werden immer noch neue Standorte geprüft.

Ab 2015 wird an mehreren Stellen gleichzeitig mit den Baumaßnahmen an der ICE-Strecke begonnen. Zunächst laufen die Vorbereitungen für die Baustelleneinrichtung für den Albvorlandtunnel, mit dessen Bau im selben Jahr begonnen werden soll. Der Bau des Albvorlandtunnels soll von vier Seiten vorangetrieben werden. Gleichzeitig wird mit dem Bau des Tunnels unter der Autobahn für die Güterzuganbindung sowie mit dem Bau für den Tunnel für die Kleine Wendlinger Kurve gestartet. Auch an der Neckarbrücke für den ICE wird gebaut. Bis Ende desselben Jahres wird außerdem mit dem Neubau der L 1250 angefangen sowie mit der

Straßenunterführung in der Schützenstraße.

Bis 2017 soll nach Ludwigs Ausführungen dann der Bau der Kleinen Wendlinger Kurve fertiggestellt werden, bis auf die Anschlüsse, die dafür noch fehlen. Die Bauarbeiten in der Schützenstraße werden bis Mitte des Jahres abgeschlossen sein. Gleichzeitig wird am Rettungsplatz für eventuelle Vorfälle im Albvorlandtunnel gebaut.

Bahn baut Behelfszufahrten auf die Autobahn zur Abfuhr der Erde

Herwig Ludwig rechnet damit, dass 2018 noch Restarbeiten für den Albvorlandtunnel durchgeführt werden, der Trog für die Güterzuganbindung wird bis dahin fertig sein. Für die Hauptbaumaßnahmen hat die Bahn insgesamt sechs Bauphasen vorgesehen. Eine der Hauptfragen in diesem Zusammenhang ist deshalb, wie die riesigen Erdmassen vom Tunnelbau abgefahren werden. Hierfür baut die Bahn laut Ludwig extra Baustraßen und Behelfseinfahrten (und -ausfahrten) auf die und von der Autobahn, über die die Erde mit Lastwagen Richtung Schwäbische Alb abtransportiert werden soll. Dort sollen alte Steinbrüche und Deponien mit dem Erdaushub verfüllt werden.

Gleiches geschieht mit den Massenanlieferungen an Beton und Zement. Spätestens hier taucht die Frage auf, was die Bahn während der Baustellenphase für den Lärmschutz tut. Zumal auch nachts gebaut werden soll, 24 Stunden am Tag, sieben Tage die Woche. Ludwig dazu: „Es bestehen eindeutige gesetzliche Auflagen, die auch kontrolliert werden. Die Bahn muss sich wie jeder andere an diese Grenzwerte halten.“ Der Projektabschnittsleiter der Bahn musste aber auch einräumen, dass Handwerksbetriebe nicht nur über die A 8, sondern auch über die Landesstraße 1250 zu den Baustellen fahren dürfen.

Hier schaltete sich Bürgermeister Steffen Weigel ein, der sich um den Lärmschutz der Bürger sorgt. Die Stadt Wendlingen habe hierzu ihre Stellungnahmen im Planfeststellungsverfahren gemacht. Damit habe die Stadt angeregt, dass der Baustellenverkehr nicht über Landesstraße abgewickelt werden soll, sondern über Behelfsauf- und -ausfahrten. Weigel: „Die Lärmsituation darf sich für Wendlingen nicht verschlechtern.“

Die Abfuhr mit Lastwagen wurde von Herwig Ludwig mit 120 Lastwagen pro Tag bei maximaler Bautätigkeit beziffert. Das sind fünf Lkws pro Stunde plus zwei Lastwagen, die Beton und Stahl anfahren. Allerdings erhöht sich die Zahl des Lkw-Verkehrs „in der kurzen Zeit des Voraushubs“, sagte Ludwig. Dann muss mit 350 Lastwagen pro Tag circa vier bis fünf Monate gerechnet werden, „alle drei Minuten fährt ein Laster auf die Autobahn“. Insgesamt soll der Erdaushub gut dreieinhalb Jahre dauern, sagte Ludwig auf Nachfrage aus dem Publikum.

Entsprechende Lärmschutzwände sind entlang der Neubaustrecke über die Neckartalbahnbrücke beidseitig geplant, ebenso im Bereich der Güterzuganbindung und im Bereich Oberboihingen. Im Bereich der Schützenstraße ist eine etwa 400 Meter lange Lärmschutzwand von 2 bis 2,50 Meter Höhe geplant. Zwischen 2,50 und 3,50 Höhe soll die ebenfalls rund 400 Meter lange Lärmschutzwand in Oberboihingen erhalten.

Beim Trinkwasser wird die Stadt folgendermaßen tangiert: Während der Bauphase wird der Brunnen Kieswiesen außer Betrieb genommen und ständig überwacht, gab Ludwig zu verstehen. „Das ist ein Standardverfahren für die Bahn.“

Welche Auswirkungen das Großprojekt auf die Zugfahrpläne haben wird, das wird an der Neckartalbahn deutlich. Laut Bahn werden die Regionalverkehre nach Stuttgart etwas geringer. Die Regionalexpresszüge fahren künftig über die Wendlinger Kurve zur Messe und zum Flughafen, während die Regionalbahn und S-Bahn auf der Bestandsstrecke über Wendlingen nach Stuttgart fährt.

Bleibt die Frage, was Wendlingen neben den Belastungen von der Neubaustrecke hat. Bürgermeister Weigel sieht hier keinen erkennbaren Mehrwert für Wendlingen. Deshalb werde man den Filderdialog genau verfolgen und sich gegebenenfalls einklinken, wenn sich die Stadt etwas davon verspreche. Er sieht den Bau

der ICE-Strecke als den richtigen Zeitpunkt an, gleichzeitig eine S-Bahn-Umfahrung um Wendlingen zu bauen, um die Lärmbelästigung aus der Stadt herauszubekommen. Doch dafür sei die Region Stuttgart zuständig und nicht die Bahn. In Richtung Bahn regte er an, dass sie bei künftigen Aktionen die Sensibilität der Bürger in Wendlingen gegenüber dem Projekt mit einfließen lassen solle.

Herwig Ludwig versprach, dass es für die Wendlinger einen direkten Ansprechpartner während der Bauzeit geben werde. Der Baustellenlärm werde von den Behörden wie von der Bahn selbst gemessen. Auch die Stadt werde das Projekt kritisch beäugen, und selbst den Baulärm überprüfen, betonte Stadtbaumeister Paul Herbrand. Bürgermeister Steffen Weigel: „Richten Sie in Wendlingen ein Info-Zentrum ein, da hier die Menschen besonders stark belastet sind.“